

The logo for falter.at, featuring the text "falter.at" in white lowercase letters on a dark blue rectangular background.

Anatolien wählt Europa

Gerald Knaus Falter (Gastkommentar)

July 25, 2007

Die historischen Wahlen in der Türkei werden das Land weiter modernisieren - Generäle und Islamisten haben das Nachsehen.

Ohrfeige für das Militär", "Erdrutschsieg", "Die Zweite Ära Erdogan", "Das Volk sagt AKP". Das sind die Schlagzeilen der türkischen und internationalen Presse nach dem Urnengang. 42 Millionen Türken gaben zwischen Ägäis und iranischer Grenze am vergangenen Sonntag ihre Stimme ab. Dass es dabei ruhig blieb, trotz aufgeheizter Stimmung niemand an der Rechtmäßigkeit der Wahlen zweifelte, war schon ein kleiner Sieg für die Demokratie. Vor dem Wahltag war von einer historischen Entscheidung die Rede, dementsprechend hoch war die Wahlbeteiligung. Und tatsächlich führten die Wahlen zu einem historischen Ergebnis.

Die AKP von Premierminister Recep Tayyip Erdogan, vom türkischen Militär gewarnt und von der nationalistischen Opposition scharf angegriffen, hatte die Flucht nach vorne angetreten und vorgezogene Neuwahlen abgehalten. Das Kalkül ging auf: Die AKP gewann dazu, im säkularen Izmir und in den Beamtenvierteln der Hauptstadt Ankara ebenso wie in der Kurdenhochburg Diyarbakir. Es ist das erste Mal seit fünfzig Jahren, dass eine türkische Regierungspartei zulegen konnte. Erreicht hatte dies eine bunte Mannschaft: Aleviten, Londoner Investmentbanker, liberale Verfassungsrechtler, dazu mehr Frauen als je zuvor (allesamt ohne Kopftuch) standen für die AKP zur Wahl. Der frühere Generalsekretär der ehemals sozialdemokratischen, diesmal vor allem nationalistischen CHP sitzt jetzt im Namen der AKP im Parlament. Dass der armenische Patriarch in Istanbul sich für Erdogan ausgesprochen hatte, rundet das Bild einer neuen türkischen Volkspartei ab. Und dass 26 statt bisher 13 Parlamentarierinnen die AKP vertreten werden, ist ebenfalls ein historischer Rekord: So viele Frauen saßen noch nie für irgendeine türkische Partei im Parlament.

Die kemalistische CHP und die extremistische MHP hatten sich ihren Wählern als mögliche alternative Koalition angeboten, indem sie der Regierung Kapitulation vor der EU, den USA und kurdischen Extremisten vorgeworfen und gleichzeitig gewarnt hatten: Das Leisetreten Erdogans sei Etikettenschwindel, die AKP keine Partei der Mitte, sondern ein islamistischer Wolf im Schafspelz, der den Ausverkauf des Landes und die Islamisierung vorantreiben werde. Allein, es half nichts. Mit beinahe 47 Prozent der Stimmen gelang es der AKP viele Leute in ihr Lager zu holen, die niemals eine offen religiöse Partei wählen würden.

Damit bietet sich der Türkei eine große Chance. Die AKP hat eine neue Verfassung versprochen, um jene zu ersetzen, die einst nach einem Putsch von Militärs geschrieben wurde. Die Partei hat immer wieder, in der ersten Rede Erdogans nach dem Wahlsieg, das Ziel des EU-Beitritts bekräftigt und wird auch in der Wirtschaftspolitik weiterhin auf Öffnung setzen. Außerdem muss sie sich nun ernsthafter mit den Problemen der Kurden befassen. Zwar werden erstmals 23 Vertreter der Kurdenpartei DTP, die als Unabhängige angetreten waren, im Parlament sitzen. Dennoch ging der Wahlsieg im mehrheitlich kurdischen Südostanatolien auf das Konto der AKP.

Auch weiterhin fehlt es nicht an Fallstricken und Herausforderungen für die türkische Demokratie. Doch vorerst haben die Wähler viele Ängste - etwa vor einem unaufhaltsamen Nationalismus - widerlegt. Es bleibt bei einem auf Europa ausgerichteten Reformkurs. Das ist die wichtigste Botschaft, die eigentliche Überraschung dieser Wahlen. Es war ein guter Tag für eine europäische Türkei.